

**Zeitschrift:** Zeitschrift für schweizerische Archäologie und Kunstgeschichte =  
Revue suisse d'art et d'archéologie = Rivista svizzera d'arte e  
d'archeologia = Journal of Swiss archeology and art history

**Herausgeber:** Schweizerisches Nationalmuseum

**Band:** 2 (1940)

**Heft:** 2

**Rubrik:** Nachrichten

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# Nachrichten

Herausgegeben von der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Zusammengestellt von Hermann Holderegger

## SCHWEIZ

Zur *Bibliographie; Katalog der Schweizerischen Landesbibliothek*: G. Wißler, Systematisches Verzeichnis der schweizerischen oder die Schweiz betreffenden Veröffentlichungen 1921—1930, Heft 7: *Kunst, Musik, Spiel und Sport* (Verlag Hans Huber, Bern, 1939); umfaßt alle Veröffentlichungen, die unter den Sammelbegriff „Kunst“ fallen; zugleich Register der Jgg. 1921—30 des „Bibliograph. Bulletins der Schweiz. Landesbibliothek = Der Schweizer Büchermarkt“. Um einen Begriff von der Reichhaltigkeit dieser Bibliographie zu geben, seien einige Untertitel angeführt: Kunst im allgemeinen, Kunstausstellungen, Kunstmuseen, Privatsammlungen, Kunstgeschichte (allgemeine und schweizerische), Kunstgelehrte, Kunstdenkmäler, Ästhetik, Kunstphilosophie, Wesen der Kunst, Kunstpädagogik, Stilfragen, Kunsthandel, Kunstpflege, Städtebau, Gartenkunst, Heimatschutz, Baukunst (Geschichte, Baudenkmäler, einzelne Architekten, Neues Bauen, Öffentliche Bauten, Kirchliche Baukunst, Schulhäuser, Wohnhäuser, Bauernhäuser, Burgen und Schlösser), Glasmalerei, Bildhauerei, Numismatik, Keramik, Goldschmiedekunst, Zeichnen, Karikaturen, Kunstgewerbe, Textilkunst, Malerei, Maltechnik, Buchmalerei, Graphik, Photographie. J. O. Kehrli.

## KANTON BASELSTADT

BASEL: vgl. Heimatschutz 1939 (Jg. XXXIV), Nr. 6/7: „Basel besinnt sich auf sich selbst“; darin: F. Ebi, Behördliche Maßnahmen zur Erhaltung von Altstadtgebieten Basels — Zonenvorschriften für die Altstadtzone — R. Gr., Grundsätzliches zur Instandsetzung alter Bauwerke und Stadtteile — A. B., Das Kleine Klingental — Wiederherstellung von Basler Altstadt Häusern.

— *Augustinerkirche, Martinskirche, Münster, St. Stephanskirche*, Orientierung: vgl. A. Stohler, Orientation in Augst und Basel, Basler Zeitschr. f. Gesch. u. Altertumsk. XXXVIII, 1939, S. 295f., bes. 309f. — Nachweis der Orientierung des Augster Straßennetzes mit Forum etc. nach der „Morgenweite“ der Sonne, d. h. nach dem Aufgangspunkt zur Zeit der Sommer Sonnenwende (= N 54° E), analog für Basler Münster

und Augustinerkirche (Abweichung der Hauptachse E 36° N); Hinweis auf die Orientierung der römischen Anlagen auf dem Münsterhügel (Ausgrabung 1913); Folgerung: gleichzeitige Anlage von Basilia und Augusta Raurica, erste Basler Bischofskirche in Gebäulichkeiten der römischen Anlage des I. Jh. oder unter Benützung von deren Fundamenten.

— *Ausgrabungen* im Areal des Spiegelhofes, am Petersberg: s. noch Basler Nachr. 1940, Nr. 97; NZZ 1940, Nr. 272.

— *Bischofshof* vgl. Heimatschutz a. a. O.

— *Haus zum Geyer* (Spalenberg 20): 1939 Gesamtrenovation. Der 1. Stock erwies sich als Sommerhaus; in einem der dortigen Zimmer wurde ein Wandbild aus der Zeit um 1490 freigelegt: zwei nackte Halbfiguren mit Laute und Harfe, in Geranke; Rebhühner, Weih, Fasan. Ergänzung durch A. Peter. Darunter teilweise Reste einer Wanddekoration des 14. Jh.: Ritter im Turnier, Liebesgarten (?); photographische Aufnahme (Erhaltung unmöglich). OBDP 1939, S. 9f.

— *Gasthaus zum Goldenen Stern*, Aeschenvorstadt 44, vgl. Heimatschutz a. a. O.

— *Hallstätterhof* (Lindenberg 12; vgl. Bürgerhaus Basel I, Tf. 58). 1939 fand eine Renovation statt: Sicherung einer reichprofilierten Fenstersäule und einer Spitzbogentüre (als Fenster). In der Kapelle wurden Reste von Wandbildern (Aktäon, 2. H. 16. Jh. ?) kopiert; Erhaltung unmöglich. Neuverputz der Fassaden mit roten Gewänden, Freilegung von Fachwerk. OBDP, S. 9f.

— *Haus Heuberg 24*: Das Haus enthält Zimmer mit gemalten Tapeten, wahrscheinlich von M. Neustück. Im Flur des 1. Stockes wurde die Balkendecke freigelegt und ein Louis XVI-Ofen aus dem Gündel-dinger-Schlößchen aufgestellt. OBDP 1939, S. 10.

— *Haus zum Löwenzorn* (Gemsberg 2—4): Die Öff. Denkmalpflege veranlaßte die Höherlegung der getäferten Decke im 1. Stock. OBDP 1939, S. 10.

— *Kleines Klingental*, s. Stadt- und Münstermuseum.

— *Leonbardschanze*: Bei den Renovationsarbeiten 1939 wurden eine israelitische Grabplatte und zwei solche von Handwerkerbruderschaften gefunden (als solche ist auch der 1938 im Münsterkreuzgang gefun-

dene Strigel-Grabstein identifiziert), jetzt sämtlich im Hist. Museum. OBDP 1939, S. 11.

— *Münster*: Das Epitaph des Jakob Bernoulli wurde instandgestellt, z. T. neu gefaßt. OBDP 1939, S. 11. — Über die Schutzmaßnahmen gegen Beschädigung infolge von Kriegshandlungen, vgl. Nat.-Ztg. 1939, Nr. 454.

— *St. Peterskirche: Eberlerkapelle*. Die Heizanlage konnte 1939 entfernt und der Raum darnach instandgestellt werden. Auf der Leibung des Mittelfensters wurden die Stifterwappen Eberler und Hafengießler (plastisch) gefunden, ebenso auf der Eingangswand als Malerei (Wirkteppich, von Engeln getragen). Die Grabplatte Jhr. Mathias Eberlers wurde an den alten Platz versetzt. Das Netzgewölbe wurde neu verputzt, die Kappen leicht getönt, die farbig gefaßten Schlußsteine lediglich gereinigt. Wandmalereien des Mr. Martin Koch, 1475 (vgl. Rott III, S. 38): Verkündigung Mariae (Wandteppich, von Engeln gehalten); Wand am Chor: Teppichfragment (Engel als Träger), am Mittelpfeiler farbig behandelter Baldachin (für Marienstatue?); Eingangswand s.o. — In der Wandnische gegen den Chor kamen Reste einer großen „Befestigung am Kreuz“ der Familie Ziboll, E. 14. Jh., zum Vorschein (erhalten Gruppe des Herodes und der Pharisäer, der klagenden Frauen). — Die Grabplatten wurden, soweit noch verwendbar, im Boden der Keppenbach-Kapelle verlegt, eine im Hof des Pfarrhauses versetzt; die Inschriften wurden kopiert. OBDP 1939, S. 6, 11; NZZ 1940, S. 695.

— *Stadt- und Münstermuseum im Kleinen Klingental*: Zum 1. Betriebsjahr, vgl. OBDP 1939, S. 1ff (Eröffnungsfeierlichkeiten v. 11. III., Neueingänge, Beteiligung an der Landesausstellung usw.).

## KANTON BERN

**AARBERG**: Die Kirche wurde 1936/38 unter der Leitung von Architekt Ernst Indermühle, Bern, restauriert. Äußeres: Neue Vordächer für die zwei Seiteneingänge. Am Turm wurde der Verputz abgeschlagen und die Sandsteinquadern freigelegt und überarbeitet, so daß der Fugenschnitt nunmehr sichtbar ist. Neue Zifferblätter. Die um 1820 ausgebrochenen Maßwerke wurden anhand von Spuren im Sinne von 1500 ergänzt. Inneres: Keine weitgehenden baulichen Veränderungen; dagegen neue farbige Behandlung; Entfernung der Gipsdecken. Vgl. Dr. Felix Hunger, Geschichte der Stadt Aarberg, S. 241ff. J. O. Kehrli.

**BERN**: Burgruine *Aegerten* auf dem Gurten, Bildbericht über die heute fast völlig verschwundene Ruine, von L. Aegerter, in „Berner Woche“ 1940, Nr. 3 (16. III. 40). J. O. Kehrli.

— *Kunstmuseum*: Ausstellung vereinigter schweizerischer Kunstsammlungen (Basel, Bern, Genf, Slg. Reinhart) 1939/40: vgl. H. Reiners, Pantheon 1940, S. 128.

— *Münster*: Schutzmaßnahmen gegen Beschädigung infolge Kriegshandlungen, vgl. NZZ 1940, Nr. 227.

— *Schützenbrunnen*: Der Brunnen, der früher vor dem Haus Marktgasse 28 (im Mittelalter Haus der Büchenschützen) gestanden hatte, wurde 1939, nachdem die Straße neu gepflästert worden war, wieder aufgestellt (Blick stadtaufwärts, früher abwärts); Neubemalung durch Schneider & Sohn (Leitung V. Surbek).

J. O. Kehrli.

**SAANEN**: *Kirche*. Am 11. VI. 1940 wurde die 1444–47 erbaute, 1927–30 restaurierte Kirche durch Blitzschlag schwer beschädigt. Der Turmhelm brannte vollständig aus; die fünf Glocken — davon zwei aus dem 13. Jh. — sind geschmolzen. Die Kanzel blieb fast unversehrt. Die Wandmalereien (Chorbogenleibung: Apostel-Brustbilder, im Scheitel segnender Christus; Chor-N-Wand — ca. 1444 — Kirchenväter, Evangelisten, alttest. Szenen; O-Wand Marienleben; S-Wand Mauritius-Legende) wurden beschädigt, können aber gerettet werden. Die zerstörten Bauteile werden auf Grund der Aufnahmen von 1927ff. (K. u. E. Indermühle) wieder hergestellt. J. O. Kehrli; „Bund“ 1940, Nr. 273 (R. Marti-Wehren); NZZ 1940, Nr. 863; Basler Nachr. 1940, Nr. 162 Beilage 1.

**SCHWANDIBERG**: *Ruine* (bei Deißwil-Stettlen). 1939 wurde unter Leitung von O. Tschumi eine umfangreiche Anlage ausgegraben (Umfang ca. 50×10/25 m): Hauptburg und Vorburg, mit Bergfried (9×7 m), Palas, Kapelle mit halbrunder Apsis, Toranlage; 9.–10. Jh.? — Nachrichten des Burgenvereins 1940, S. 48.

**SPIEZ**: *Schloß*. Zu den Renovationsarbeiten von 1939 vgl. F. Heubach, Jahresbericht Uferschutzverband Thuner- und Brienersee 1939. — J. O. Kehrli; vgl. Nachrichten des Burgenvereins 1938, S. 224, 226; 1939, S. 239.

**THUN**: *Kleist-Häuschen*. Das zweistöckige, mit einer Rinde überhöhte Häuschen (Abb. Nat.-Ztg. 1940, Nr. 121), in dem H. v. Kleist in den Sommern 1802 und 1803 kurze Zeit wohnte und den „Zerbrochenen Krug“ schrieb, wurde im März 1940 wegen Baufälligkeit abgerissen. Vgl. „Bund“ 1940, Nr. 116.

J. O. Kehrli.

## CANTON DE GENEVE

**GENEVE**: *Musée d'Art et d'Histoire*. Le rapport sur l'exercice de 1939 mentionne l'acquisition d'une série de céramiques suisses provenant des manufactures de Genève, de Nyon, de Zurich, etc. (Musée de l'Ariana). La section

des Beaux-Arts note, entre autres, un portrait de Voltaire, par Jean Huber, et deux scènes antiques, par Saint-Ours.

— Le Musée (service du Vieux-Genève) a pu acquérir une importante série de clichés (maison Boissonnas) concernant les immeubles de la vieille ville, des vues de St-Pierre et des détails de chapiteaux. (Genava l. c.) — NZZ 1940, no 537.

— Devant la façade méridionale de l'église de St-Gervais on a retrouvé au mois de septembre 1939 une série de tombes à dalle de molasse, d'époque postromaine, au plus tard carolingienne. Devant l'angle SO de l'église on a coupé une maçonnerie du moyen-âge, restes probables du mur de la ville ou des maisons qui entouraient la place et qui furent démolies au XV<sup>e</sup> siècle (Genava 1939, p. 49s.).

— *Château des comtes de Genève*. Au cours des travaux de restauration de l'immeuble no 16, rue Hôtel de Ville, on a constaté que cette maison fut construite en partie sur un mur d'épaisseur extraordinaire (m 1,75—1,80) qui doit avoir appartenu à la braie (barbacane) construite au XII<sup>e</sup> siècle pour empêcher l'encercllement du château par le faubourg entourant le Bourg-du-Four (Genava 1939, p. 57s.).

— Le service du Vieux-Genève a surveillé, au début de l'année 1939, la fin des travaux au *quai Turetini* (v. RSA 1939, p. 59). Entre l'ancien et le nouveau quai on a constaté des pilotis, d'anciennes digues, etc., et, en céramique, entre autres des fragments de couronnement et des carreaux de poêle, des XIV<sup>e</sup> au XVI<sup>e</sup> siècles (Genava 1939, p. 3, 52, 57).

— Le service du V.G. a suivi la démolition des maisons comprises entre l'Evêché, les Barrières et la rue Toutes-Ames, de même que celles de la maison no 21 rue de la Fontaine qui présentait sur sa façade au 1<sup>er</sup> étage des fenêtres avec accolades, du XVI<sup>e</sup> siècle (Genava 1939, p. 58s.).

— A la fin de l'année on a mis à découvert à l'angle de la cour St-Pierre et de la rue du Soleil-Levant d'importantes substructures romaines provenant de deux ou trois habitations successives, du 1<sup>er</sup> et du III<sup>e</sup> siècle, détruites toutes par le feu (Genava, p. 41 ss.).

— La restauration du *palais Eynard* a été exécutée cette année. Le *bastion St-Léger* a été complètement dégagé (Genava l. c.).

## CANTON DE VAUD

AUBONNE: L'église d'Aubonne a été restaurée avec beaucoup de goût et de connaissance archéologique par M. Frédéric Gilliard, architecte à Lausanne. Elle a été inaugurée le dimanche 3 mars. Le chœur et la base du clocher datent probablement du début du XIV<sup>e</sup> siècle et peut être même de la fin du XIII<sup>e</sup>. Il n'a pas été possible d'établir, d'après les fondations dé-

couvertes dans le sol, un plan de la nef contemporaine du chœur. La nef actuelle, dont certaines parties sont assez anciennes, puisque une chapelle qui y est adossée, au nord, date du XIV<sup>e</sup> siècle, a subi plusieurs transformations au cours des âges. Vers la fin du XV<sup>e</sup> siècle et au XVI<sup>e</sup> ses murs ont été percés pour annexer des chapelles latérales dont certaines ont été conservées. Dans le courant du XVII<sup>e</sup> siècle, l'intérieur de la nef a encore été transformé, et c'est de cette époque que dataient les galeries latérales qui ont été supprimées. Plusieurs arcs d'entrées de chapelles autrefois dissimulés, ont été remis à jour. Le chœur a été débarrassé de vilaines boiseries, et trois anciennes portes ont été rendues visibles, ainsi que trois jolies crédences. Une charmante petite piscine du XIV<sup>e</sup> siècle a été restaurée. Toute une série de stalles basses gothiques datant du XV<sup>e</sup> siècle, qui se trouvait dans le chœur, a été restaurée et mise en place. La belle pierre tombale de l'amiral du Quesne a été dégagée. Elle recouvre comme on le sait une niche contenant dans un cœur d'argent le cœur de ce célèbre amiral qui s'était retiré à Aubonne et avait acheté cette baronnie. Sur la paroi du chœur on a retrouvé deux cercles concentriques gravés dans l'enduit du mur avec une inscription en latin à la sanguine du début du XVII<sup>e</sup> siècle indiquant qu'il s'agit du pourtour de deux anciennes cloches. Une chapelle latérale située au sud, près du chœur, utilisée pour contenir le charbon pour le chauffage de l'église, a été restaurée et ouverte sur la nef.

On a retrouvé sur le mur de la nef au fond à droite du chœur une fresque du XV<sup>e</sup> siècle représentant une Annonciation et une autre scène qui n'a pas pu être identifiée, dans un curieux décor d'architecture.

Dans la nef aussi on a retrouvé des décorations de l'époque bernoise, les unes en pointe de diamant de la fin du XVI<sup>e</sup> ou début du XVII<sup>e</sup> siècle, les autres de la fin du XVII<sup>e</sup>, toutes en grisaille d'une teinte très discrète, et sur la voûte d'une des chapelles latérales d'autres décorations multicolores aussi de l'époque bernoise. Toutes ces fresques dégagées par M. Ernest Correvon ont été restaurées par cet artiste. *Fréd. Th. Dubois.*

NYON: Le Musée a subi ces dernières années des transformations et améliorations très heureuses. La magnifique mosaïque romaine provenant de la Grand-Rue (v. IAS 1934, p. 287) a été placée depuis dans la cour du château; le musée possède encore d'autres vestiges romains extrêmement précieuses. En février 1940 la riche collection de porcelaines de Nyon léguée par Mme André Monastier fut ouverte au public: c'est, avec ses 481 pièces, la plus complète et la plus représentative collection de porcelaines nyonnaises (v. Me. E. Pelichet, La porcelaine de Nyon, 1781—1813). *Fréd. Th. Dubois.*